

# Filme machen, ein Vademecum

*„Ich will Filme machen!“ Solche oder ähnliche Sätze hört man immer öfter von Luxemburger Schülern. Darüber lacht heute keiner mehr. forum hat Bernard Michaux, junger luxemburgischer Produzent, gebeten zu erläutern, wie angehende Filmschaffende hierzulande am besten vorgehen, um in der Filmbranche Fuß zu fassen.*

Dass über den Wunsch Filme zu drehen keiner mehr lacht, haben wir der Pionierarbeit einer kleinen Gruppe von Cineasten zu verdanken, die in den 1980er Jahren in Luxemburg eine wahre Filmindustrie aus dem Boden gestemmt hat. Als Ende der achtziger Jahre auch noch die gesetzlichen Bedingungen erfüllt wurden, stand dem Kinoland Luxemburg nichts mehr im Wege.

Heute teilt sich die Filmindustrie in mehr oder weniger zwei Generationen auf: die ältere Generation, die wegen ihrer Pionierarbeit extrem geschätzt wird und zu der Personen wie Andy Bausch, Paul Thiltges, Paul Cruchten oder Joy Hoffmann zählen, und die Vertreter der jüngeren Generation, von denen die meisten Filmschulen besucht haben und die mit ihren Kurzfilmen teilweise international Aufmerksamkeit erregen. Zu dieser Generation gehören unter anderem Beryl Koltz, Max Jacoby, Christophe Wagner oder Jeff Desom.

Die meisten luxemburgischen Produktionen werden durch die Luxemburger Filmförderung unterstützt. Gleichzeitig gibt es aber auch eine unabhängige Amateurszene (Feierblumm, KML, ...) die durch den Fortschritt der Technik immer bessere Qualitätsfilme abliefern.

Der Weg vom Schulabgänger zum Filmemacher ist oft lang und kann sich unterschiedlich gestalten. Es gibt sowohl den Weg über eine Filmhochschule als auch die sogenannte „Ochsentour“: das Lernen seines Faches auf dem Terrain.

Hat man eine Filmhochschule besucht, kann man bereits einige Kurzfilme aufweisen, mit denen man nun einen Produzenten für seine Idee gewinnen kann. Ist dies nicht der Fall, so sollte man mit Hilfe von Freunden und billigem DV-Filmmaterial mindestens einen Kurzfilm gedreht haben, um einen Produzenten von sich zu überzeugen. Ohne diesem einen Film zu präsentieren wird es schwierig. Hart ist es besonders für Quereinsteiger, die bereits in einem Beruf gearbeitet haben und nun Filme machen wollen. Nur selten setzen sie alles auf eine Karte und verzichten ganz auf ihre bisherige Arbeit.

In Luxemburg werden die Abschlussfilme an Filmhochschulen oft vom Centre national de l'audiovisuel unterstützt. Will man sich in seinem Berufsfeld weiterentwickeln, so wird der nächste Schritt sein, einen Kurzfilm mit Hilfe der Luxemburger Filmförderung zu drehen. Dies kann allerdings nur unter den Fittichen eines vom Staate anerkannten Produzenten stattfinden. Es gibt in Luxemburg etwa sieben Produzenten, die Kurzfilme von jungen luxemburgischen Filmschaffenden in ihrem Portfolio haben. So entstehen pro Jahr etwa 10 Kurzfilme in Luxemburg. Der Kurzfilm dient als Visitenkarte nach außen und entscheidet oft darüber, ob der Weg des Regisseurs in die Richtung weitergeht oder nicht.

Ein spezifisch luxemburgisches Problem ist das Fehlen von produzierenden Fernsehsendern. So gibt es für Regisseure eigentlich nur einen Weg: Kinofilme drehen. Aber genau dafür zählt das Land zu viele Regisseure. Demnach kann nicht jedem die Etablierung in der Branche gelingen. Vollbeschäftigung ist eine absolute Utopie. Bei dem derzeitigen

**Bernard  
Michaux**

**Es gibt in  
Luxemburg  
etwa sieben  
Produzenten,  
die Kurzfilme  
von jungen  
luxemburgischen  
Filmschaffenden  
in ihrem  
Portfolio haben.**

**Die Chancen für gut ausgebildete Filmschaffende sämtlicher Berufsfelder, in Luxemburg einen Arbeitsplatz zu finden, stehen grundsätzlich nicht schlecht.**

Jahresbudget der Luxemburger Filmförderung können in Luxemburg etwa drei Kinospielefilme von luxemburgischen Regisseuren produziert werden. Geht man davon aus, dass jeder Regisseur jedes dritte Jahr einen Kinospielefilm dreht, so hätte der Markt eine natürliche Limitierung auf neun Regisseure. Bei dieser Rechnung fehlen allerdings die Dokumentarfilmer, welche mit kleinerem Budget oft gute Arbeit leisten.

Der Regisseur hat eine schwierige Stellung. Entweder er sucht sich einen Nebenjob (z. B. bei RTL) und muss sich dann vorwerfen lassen, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen und kein Kämpfer zu sein, oder er wird hungern, wenn er nicht schnell genug hintereinander Filme macht.

Leider existiert in Luxemburg kein Fernsehformat, das jungen Regisseuren die Möglichkeit bietet, ein wenig Geld zu verdienen und sich dabei weiterzuentwickeln. Auch bei audiovisueller Werbung geben die luxemburgischen Firmen ihre Aufträge eher ins Ausland, als dass sie auf den eigenen Nachwuchs bauen.

Die Chancen für gut ausgebildete Filmschaffende sämtlicher Berufsfelder, in Luxemburg einen Arbeitsplatz zu finden, stehen aber grundsätzlich nicht schlecht. Durch das Punktesystem der Filmförderung arbeiten heute wesentlich mehr Luxemburger in diesem Berufsfeld als noch vor zehn Jahren. Der Staat hat außerdem durch das Gesetz des „intermittent du spectacle“ einen Rahmen gesetzt, in dem es für die Filmschaffenden wesentlich einfacher ist, eine Zeit lang ohne Arbeit zu überleben.

Grundsätzlich haben junge luxemburgische Filmschaffende also eine privilegierte Stellung gegenüber ihren ausländischen Kollegen. Fast jeder Regisseur bekommt in Luxemburg die Chance, einen gut budgetierten Film zu machen. Die Luxemburger Förderung versucht zwar, das Budget für Kurzfilme dauerhaft zu senken, allerdings auf ein Niveau, das immer noch höher liegt, als das der ausländischen Kurzfilme. Auch wird momentan an einem Projekt gearbeitet, welches die Produktion von Erstlingsfilmen junger Luxemburger in den staatlichen CNA ausgliedern will. Dadurch sollen die jungen Talente an die Hand genommen werden, um einen kostengünstigeren ersten Film zu drehen. Die Idee stößt allerdings bei Regisseuren und Produzenten auf wenig Begeisterung.

Außerdem gibt es in der luxemburgischen Filmszene zur Zeit ein weiteres Großprojekt: das eines großen Filmstudios in Dudelange. Mehrere Produktionsfirmen wollen sich zusammentun, um eine kleine luxemburgische *Cinecittà* aufzubauen. Hier soll Platz für mehrere Filmstudios sein sowie auch für Büros. Es wird zudem über die Möglichkeit nachgedacht, ein Zentrum für Medienerziehung mit einzubeziehen, was den Luxemburger Schülern sicher zugutekommen würde.

Die scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten für eine Minderheit von jungen luxemburgischen Filmemachern beinhalten nicht nur große Freiheiten für den Einzelnen, sie beinhalten auch eine Gefahr für die Gruppe als Kollektiv. In Luxemburg gab es nie eine Filmwelle in einer anderen Form als der sich über einen kurzen Zeitraum gruppierten Einzelkämpfer. Es ging nie darum, den *einen* luxemburgischen Film zu machen, ein „brand“ zu schaffen, wie es die heutige Marketingsprache ausdrücken würde. Es ist fraglich, ob dies in dem multikulturellen luxemburgischen Kontext überhaupt möglich wäre. Aber es geht nicht nur um Verkaufsargumente, sondern auch um ein Manifest; um eine Idee, wie luxemburgische Filme aussehen könnten. Warum sollte Luxemburg Filme machen? Was sollte einen luxemburgischen Film ausmachen? Die meisten Regisseure machen persönliche Filme, die wenig mit der nationalen Herkunft zu tun haben. Diese Fragen kann noch keiner konkret beantworten, denn der Luxemburger Film ist noch in der Phase der Selbstfindung. Umso spannender ist es für junge Regisseure, sich an diesem Prozess zu beteiligen. Eine hierzu notwendige konstruktive Streitkultur fehlt allerdings der Filmwelt in Luxemburg. Das macht es für einen jungen Filmemacher schwierig, sich in dieser nicht positionierten Umgebung zu finden.

Abschließend kann man anmerken, dass engagierte und talentierte junge Luxemburger viel bessere Karten als ihre ausländischen Kollegen haben. Obwohl die Fahrkarte nach Cannes oder Hollywood sicherlich nicht auf der Straße liegt, ist dennoch so Einiges möglich, und mit 20 Jahren ist die luxemburgische Filmszene gerade erst aus den Kinderschuhen heraus ... Man kann sich also auf die Pubertät freuen. ♦



**NATURATA 20 Joer 1989-2009**  
Fair a kooperativ mat de Bio-Bauern

**Luxembourg-Ville:**

- Rollingergrund**
  - Lebensmittelgeschäft
  - Bio-Metzgerei Quintus
- Merl**
  - Lebensmittelgeschäft
- Munsbach**
  - Supermarkt - Lebensmittel
  - Restaurant & Catering
  - Akzent (Naturkleider, Spielwaren, Bücher)
- Erpeldange**
  - Lebensmittelgeschäft
- Hupperdange**
  - Hol-Laden Schanck-Haff
- Dudelange**
  - Lebensmittelgeschäft
  - Foetz
- Süden:**

**Goûtez le bio, goûtez la vie!**  
Are Spezialist fir Bio- an Demeter-Liewesmëtter

[www.naturata.lu](http://www.naturata.lu)